

## 1 Einleitung

Die moderne Schweiz ist geprägt durch die Immigration. Schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts taucht dieses Phänomen in Zyklen auf. Menschen ausländischer Herkunft wandern in die Schweiz ein, aus sehr verschiedenen Gründen und Motiven. Schweizer und Migranten<sup>1</sup> sind somit gefordert, eine Form des Zusammenlebens zu finden. Allerdings wirft dieses Unterfangen immer wieder Fragen auf, die kontrovers diskutiert werden.

Im politischen Diskurs wird beispielsweise aktuell debattiert, welches Mitspracherecht Migranten zugeteilt werden soll. In einigen Kantonen ist das Ausländerstimm- und -wahlrecht bereits eingeführt, in anderen nicht. Es stellt sich die Frage, welche Auswirkungen ein politisches Mitspracherecht von Migranten auf das politische Geschehen in der Schweiz haben könnte. Die vorliegende Lizentiatsarbeit setzt genau an diesem Punkt an. Um feststellen zu können, ob ein Stimm- und Wahlrecht von Migranten Veränderungen hervorrufen kann, drängt es sich auf, die politische Kultur von Schweizern und Migranten genauer zu untersuchen. Wie kann die politische Kultur von Schweizern und Migranten ermittelt werden? Wodurch wird diese politische Kultur beeinflusst? Welche Unterschiede sind in der politischen Kultur von Schweizern und Migranten auszumachen?

Die Untersuchung der politischen Kultur der beiden Bevölkerungsgruppen könnte Klarheit in die aktuelle Diskussion bringen und aufzeigen, ob die Herkunft allein eine bestimmte politische Kultur bedingt oder ob dafür auch andere Einflussfaktoren in Frage kommen.

Die Migration hat in der jüngeren Geschichte der Schweiz die demographische Entwicklung des Landes wesentlich beeinflusst. Sie war der wichtigste Antriebsfaktor der Schweizer Bevölkerungswachstumsrate in der Zeit zwischen 1990 und 2000. Mit einem Bevölkerungsanstieg von 5.9%, in dieser Zeit einer der höchsten in Westeuropa, erreichte die Schweiz während dieser zehn Jahre einen Bevölkerungsstand von 7.3 Millionen Einwohnern (Piguet 2006: 9–10). Die ursprünglich als Auswanderungsland bekannte Schweiz entwickelte sich zu einem beliebten Einwanderungsland mit einer vergleichsweise hohen Durchmischung von Schweizern und Migranten, also Menschen, die in die Schweiz eingewandert sind und sich in der Schweiz niedergelassen haben. Als Erklärung dafür kann u. a. der Wohlstand, den die Schweiz genoss und genießt, genannt werden. Der Auslöser für die Einwanderung in die

<sup>1</sup> Im Folgenden werden der Einfachheit halber für die einzelnen Bevölkerungsgruppen Begriffe wie „Ausländer“, „Migranten“ oder „Schweizer“ verwendet. Gemeint sind damit sowohl das männliche als auch das weibliche Geschlecht, solange keine explizite Unterscheidung gemacht wird.

Schweiz war der Arbeitskräftemangel in der Nachkriegszeit, welcher durch die Rekrutierung von ausländischen Arbeitskräften behoben werden konnte (Piguet 2006: 10).

Fragen, die den immigrierten Bevölkerungsanteil in der Schweiz betreffen, waren in den letzten Jahren häufig Gegenstand des politischen Diskurses und wurden somit auch vermehrt in Diskussionen und Abstimmungen thematisiert. Der ausländische, in der Schweiz wohnhafte Teil der Bevölkerung machte am 31. Dezember 2008 einen Anteil von 21.7% der gesamten Schweizer Bevölkerung aus, womit in absoluten Zahlen gesprochen rund 1.7 Millionen Ausländer gemeint sind (BFS 2009a). Dies bedeutet, dass rund jeder fünfte Bewohner der Schweiz nicht im Besitz der Schweizer Staatsbürgerschaft ist, das Land aber trotzdem auf unterschiedliche Art und Weise prägt und das gesellschaftliche Leben mitgestaltet. Obwohl das Dasein und die Rechte und Pflichten der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Bevölkerung oft Gegenstand von Abstimmungen sind, ist es nach wie vor eine Tatsache, dass es nicht eingebürgerten Personen auf nationaler Ebene und zum grössten Teil auch in den Kantonen aus gesetzlichen Gründen verwehrt bleibt, ihre politische Meinung in Abstimmungen und Wahlen zu äussern. Die Erfassung politischer Präferenzen der immigrierten Bevölkerungsgruppe ist ein schwieriges Unterfangen, doch deren Einstellung zur Politik stellt ein wichtiges Forschungsfeld dar, weshalb es in der vorliegenden Untersuchung in den Fokus gerückt wird. Es soll aber nicht ausschliesslich die politische Einstellung von in der Schweiz lebenden Migranten in Erfahrung gebracht, vielmehr soll diese im Vergleich zur politischen Einstellung von Schweizern betrachtet werden. In der vorliegenden Lizentiatsarbeit gilt es die Frage zu beantworten, welche politische Kultur die in der Schweiz lebenden Migranten und welche die Schweizer aufweisen. Daraus ergibt sich die Frage, ob sich die politische Kultur der Schweizer und diejenige der Migranten unterscheidet und von welchen Faktoren diese Kulturen beeinflusst werden.

Bevor in Kapitel 3 das politische Kulturkonzept aus einem theoretischen Blickwinkel betrachtet wird, gilt es an dieser Stelle kurz auf den Begriff der politischen Kultur einzugehen. Unter politischer Kultur wird im Allgemeinen die „Gesamtheit der Werte, Glaubensüberzeugungen und Einstellungen der Bürger gegenüber Politik oder politischen Objekten“ verstanden (Schmidt 1995: 745; Triandis 1995: 4). Karl Rohe hält zudem fest, dass unter politischer Kultur habituell bzw. mental gebildete Grundannahmen bezüglich des politischen Geschehens und allen mit ihm verbundenen „operativen Ideen“ zu verstehen sind (1994: 1). Zur vertieften Erklärung des politischen Kulturbegriffs bedient sich Berg-Schlosser der Definition von Lu-

cien Pye, der 1968 festhielt, dass durch den Begriff der politischen Kultur Gefühle, Meinungen und Einstellungen ausgedrückt werden, welche politische Prozesse ordnen und ihnen einen Sinn geben, und welche die wichtigsten Regeln und Annahmen in sich tragen, mit denen das politische Verhalten definiert wird (Pye 1968: 218, zitiert nach Berg-Schlosser 2004: 9). Weiter hält Pye fest, dass die politische Kultur von den Lebenserfahrungen seiner Individuen und der „kollektiven Geschichte eines politischen Systems“ bestimmt wird, weshalb sie im öffentlichen Geschehen und in persönlichen Erfahrungen wurzelt (Pye 1968: 218, zitiert nach Berg-Schlosser 2004: 9). Im Hinblick auf die vorliegende Fragestellung sind mit dem Begriff ‘politische Kultur’ aggregierte, subjektive Einstellungen, welche Bezug auf politische Objekte nehmen, als Ganzes gemeint. Diese Begriffsdefinition bezieht sich auf Gabriel Almonds und Sidney Verbas Kulturkonzept, welches die theoretische Basis der vorliegenden Untersuchung bildet.

Aufgrund der vorhergehenden Ausführungen kann für die vorliegende Untersuchung folgende zentrale Fragestellung formuliert werden:

*Welche politischen Kulturen herrschen in der Schweiz bei Migrantinnen und Migranten und bei Schweizerinnen und Schweizern vor und von welchen Faktoren werden diese politischen Kulturen beeinflusst?*

Zur Beantwortung dieser Fragestellung tragen die nun folgenden Kapitel bei: Zunächst wird in Kapitel 2 auf die Einwanderung in der Schweiz und die institutionellen Rahmenbedingungen für die in der Schweiz lebenden Migranten eingegangen. In diesem Kapitel werden die wichtigsten historischen Eckpunkte der Schweizer Einwanderungsgeschichte, die heutige Situation und die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen erläutert, womit dem Leser das Forschungsinteresse der vorliegenden Untersuchung näher gebracht wird. In Kapitel 3 folgt die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegende Theorie, welche die Grundlage für die empirischen Kapitel darstellt. Im Anschluss an Kapitel 3 folgen in Kapitel 4 die Forschungshypothesen, welche anschliessend operationalisiert, empirisch untersucht und interpretiert werden (Kapitel 5, 6 und 7). Den Abschluss der Untersuchung bildet ein Fazit, welches die wichtigsten Resultate und einen Ausblick beinhaltet.